Ostereier auf Bärntütsch

Autor(en): **Hauzenberger, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **90 (2012)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-723810

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ostereier auf Bärntütsch

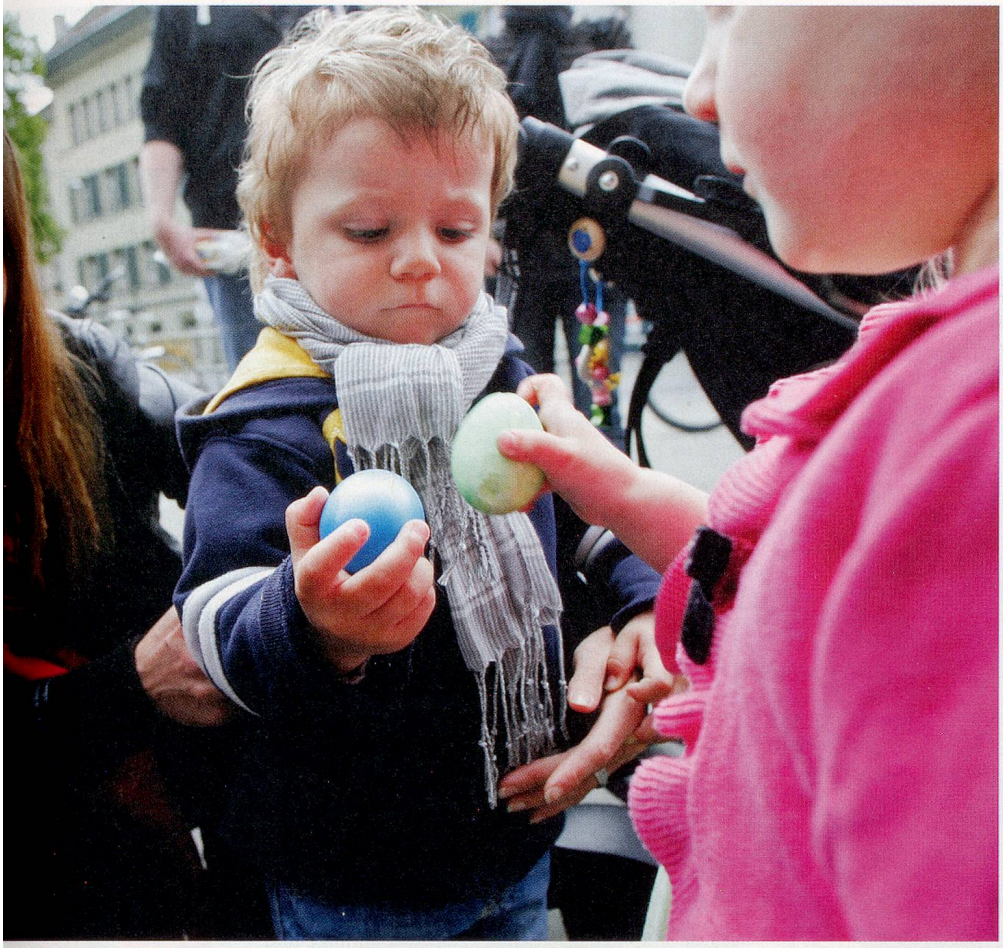
Osterbräuche gibts in der Schweiz wie Eier im Nest. Einer der beliebtesten ist die alljährliche Eiertütschete auf dem Berner Kornhausplatz. Die Berner Fotografin Pia Neuenschwander hat sie vor einem Jahr beobachtet.

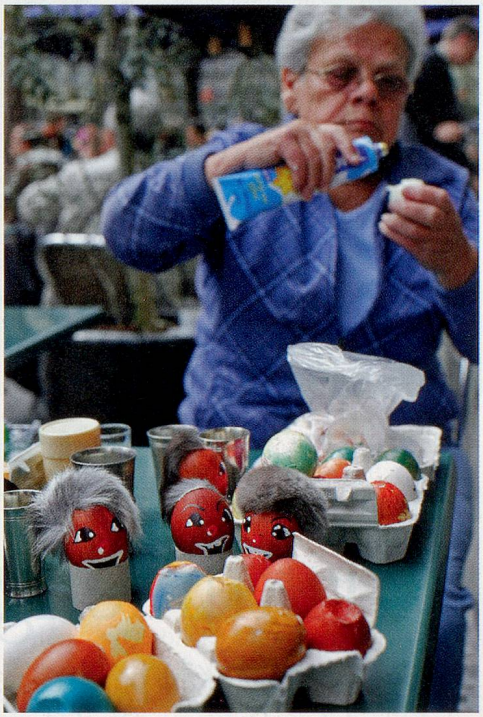
Ohne diese zerstörerische Tätigkeit ist in unseren Weltgegenden die Osterfreude völlig undenkbar: Gemeinsam Hühnereierschalen zu zertrümmern, ist uns der liebste Osterbrauch überhaupt. Dass wir dabei oftmals mutwillig und frohgemut veritable Kunstwerke kaputt hauen, ist wohl ein Symbol dafür, dass nicht alle Kunst ewig dauern kann.

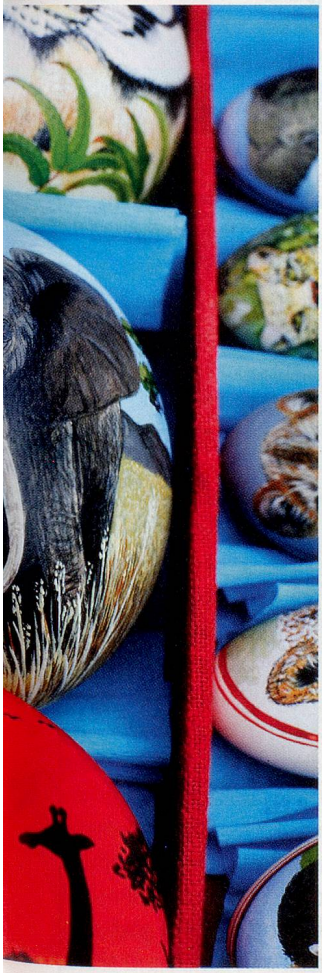
Aber an Ostern gehts natürlich nicht um Vergänglichkeit, sondern im Gegenteil um den Neubeginn nach der Katastrophe des Karfreitags und um den anbrechenden Frühling. Deshalb haben die Osterbräuche auch viel mit Fruchtbarkeitssymbolen zu tun. Und das Ei brilliert dabei auch wegen seiner ganz besonderen Form, die deutlich aerodynamischer als die ganz gewöhnliche Kugel daherkommt.

In Bern hat man sich rund um die Ostereier einen fröhlichen Wettstreit einfallen lassen. Jeden Ostersonntag um zehn Uhr startet beim Kornhaus, nur einen Eierwurf vom berühmten Zytgloggeturm entfernt, die grosse Eiertütschete. Der Brauch ist wohl nicht so alt wie der Zytglogge, das Herz der ersten Berner Stadtbefestigung. Doch auch er hat reichlich Jahre auf dem Buckel, er wurde immerhin schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts erwähnt. Und hat seither nichts an Beliebtheit verloren.

Alle sind hier eingeladen, die Widerstandskraft der mitgebrachten Ostereier zu testen. Wer das Ei des Gegenübers kaputt schlägt, darf es behalten. Und un-







ter den Berner Lauben halten sich hartnäckig die Gerüchte, man habe an einem frommen Ostersonntag auch schon mal Schlaumeier verjagen müssen, die sich mithilfe von Gipseiern ihren Frühstückstisch gratis beeiern wollten.

Doch das ist natürlich noch nicht alles. Neben der Stärke der Schalen gehts auch um die Schönheit, wie die Bilder unserer Fotografin beweisen. Es gilt hier wie im nebenan stehenden Stadttheater: Die Show ist alles, nur sehen und gesehen werden zählen. Einen offiziellen Eierverkauf für Tütschfreudige gibts nicht, aber inoffiziell wird trotzdem gehandelt. Schliesslich ist die Marktgasse gleich um die Ecke. Und bei allfälligem schlechtem Wetter bieten die mächtigen Lauben des Kornhauses vielen Eiertütscherinnen und -tütschern Schutz.

Die Tütschete hat übrigens einen prominenten Dauerzuschauer: Auf der anderen Seite des Platzes steht das Reiterstandbild des Rudolf von Erlach. Er führte 1339 die Berner Truppen in die Schlacht bei Laupen, wo der aufstrebende Stadtstaat mit eidgenössischer Hilfe die Konkurrenz aus der heutigen Westschweiz, vor allem die Nachbarstadt Freiburg, besiegte. Viele Berner und Freiburger Eishockeyfans sehen in den Spielen zwischen dem SCB und Gottéron bis heute die Fortsetzung dieser Schlacht mit anderen Mitteln. Der metallene Rudolf von Erlach ritt bis vor 50 Jahren noch vor dem Münster und wurde dann hierher vors Kornhaus abkommandiert. Der Glückliche. So kann er seither jedes Jahr von seinem Logenplatz herab die Eiertütschete verfolgen. **Martin Hauzenberger**